

hinweis auf ihre Verdienste um sein Haus und um ihn selbst (vgl. Ariosto, Satire 7). Die Politik gab sich kund in der Ernennung des Kur-Erzherzogs Albrecht von Mainz, des Kanzlers von England, Wolsey, des Erzbischofs von Bourges, des Obersten des Kanzlers du Prat von Frankreich, des Sohnes Emmanuels von Portugal zu Cardinälen. Neben 8 Römern stehen 6 Florentiner und 4 andere aus Tusciem. „Raum je ist ein Papp schon in den Anfängen seiner Regierung in solchem Maße von Angehörigen und Landsleuten umringt gewesen wie Leo X.“ (Neumont III, 2, 61). So entwickelte sich mit einem Schläge ein weitverzweigtes Nepotenwesen, welches die medicischen Interessen, dann auch die florentinischen überhaupt mit den päpstlichen ganz zu verschmelzen schien. Es war am päpstlichen Hofe eine wahre Flut von Florentinern. In allen Aemtern, in allen Geschäften, namentlich in finanziellen, begegnete man ihnen“ (Neumont III, 2, 71 f.; vgl. 56. 58. 270 ff.). Die Medici bedurften aber auch in Florenz selbst der Päpste, um sich halten zu können,“ sagt Guicciardini, und Nachtwacht erwartet von Leo X. das Glück des Hauses. Seinem Bruder Julian und seinem Neffen Lorenzo gab Leo das Patriat (September 1513). Julian wurde auch Generalcapitän der Straße, und unter ihm stand Lorenzo. Bei der ersten Cardinalscreation (1513) erhob Leo seinen Vetter Julius, den Sohn des in der Verschwörung der Pazzi gefallenen Julian, den Johanniterprior von Capua, nachmals Clemens VII., und den Sohn des Franceschetto Cybo und der Magdalena Medici zu Cardinälen. Julius, ein ernster, geschäftstüchtiger Mann, genoss das höchste Vertrauen des Papstes und wurde der Leiter des Papstes wie Lorenzo's in Florenz; neben ihm, wenigstens in den ersten Jahren, war Bernhard Dovizi (Bibbiena), der Vertraute des Papstes aus seinen Jugendjahren, Cardinal seit 1513, der Rathgeber des Papstes. Julius erhielt des Papstes eigene Diocesis, das Erzbisthum Florenz und die Legation von Bologna. Franceschetto erhielt die Statthalterschaft von Spoleto, sein Sohn Innocenz im Ganzen 12 Bisthümer und Erzbisthümer. Johannes Salviati, des Papstes Neffe, Erzbischof von Ferrara, und Ludwig de Rubéis, sein Vetter, sowie Hercules Rangono von Modena, der sich dem Papste ebendamals in seiner Gefangenschaft so wohlgenügt erwiesen hatte, wurden Protonotare, alle drei mit Niccolo Ridolfi, einem Neffen des Papstes von seiner Schwester Contessina, bei der großen Cardinalscreation 1517 auch Cardinäle. Salviati und Ridolfi sind die bedeutendsten unter allen Cardinälen aus der Verwandtschaft des Papstes (Neumont III, 2, 271 ff.). Den mehr entfernten Verwandten aus der Familie Tornabuoni, Julian und Simon, gab er das Bisthum Saluzzo, die Senatswürde und die Statthalterschaft der Romagna. Lorenzo Pucci, ein treuer Anhänger der Medici, wurde Cardinal 1513 und erhielt die Pönitentiarie und Bisthümer über Bisthümer. Der Wunsch,

seinen Bruder Julian auf den Thron von Neapel zu erheben, den Frankreich verwarf, trieb ihn auf die Seite Maximilians, die Niederlage von Mariignano wieder auf die Seite Frankreichs und zum Concordat. Julian, der Gemahl Philiberta's von Savoyen, der Tante des Königs Franz I., erhielt das Herzogthum Nemours. Der Krieg gegen Urbino, welches er mit mehr Recht als Unrecht (Neumont, Caterina, 12 [zu Scharf]; Derselbe, Rom III, 2, 90 ff.; Ranke I, 54) Franz Maria della Rovere abspach, kostete dem Papste den Rest der Finanzen und dem Hause Medici an Kosten, dem Papste an Vertrauen seiner Unterthanen und an moralischer Macht mehr, als der unsichere Gewinn werth war. Mit dem Tode Lorenzo's 1519 wurde Urbino mit dem Kirchenstaate vereinigt. Mit Lorenzo hatte der Papp große Dinge vorgehabt. Er vermählte ihn mit Magdalena de la Tour, Tochter Katharina's von Bourbon. Mit dieser Familienverbindung wollte der Papp sich sichern gegen die Macht der Habsburger, wie gegen die Unzufriedenheit in seinen Landen und die Verschwörung der Cardinäle. Zugleich sollte ihm die große Cardinalscreation von 1517, in der er sieben Römer aus den verschiedensten Familien ernannte, die Römer wieder gewinnen. In Spanien glaubte man gar, der Papp wolle Lorenzo den Weg zur Kaiserkrone bahnen (Höfler, Karls I. Wahl, im Sitzungsber. der phil.-hist. Klasse der Wiener Akad. d. Wiss. LXXIV, Wien 1873, 96). Der Tod Lorenzo's und des für Frankreich thätigen Cardinals Bibbiena, die Maßlosigkeit des Königs Franz, vielleicht auch die Besorgniß um die Dinge in Deutschland trieben den Papp zum Anschlusse an Karl V. Nach dem Vertrage sollte Mailand nicht, wie man in Rom erzählte, an den Cardinal Medici, sondern an Franz Sforza, Parma und Piacenza an die Kirche (für den Cardinal Medici) fallen; Lorenzo's Sohn Alexander sollte ein Lehens in Neapel, der Papp Unterstützung gegen Ferrara erhalten. Der Tod des Papstes (1. December 1521) bereitete Alles. Der Nepotismus Leo's X. ist, weil weiter zurückreichend, nicht aus dem Kampfe gegen Urbino und Ferrara oder gegen die Gewalt Herren in Umbrien und den Marken und aus der Verschwörung der Cardinäle zu erklären, Dinge, die für die spätere Zeit denselben allerdings entschuldigenden, sondern aus den Familieninteressen des Papstes und ist mitbestimmend für seine Politik geworden. „Alles begann sich zum Schlimmern zu wenden.“ Sein Pontificat hatte die großen Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hatte, getrübt, nicht durch den Nepotismus allein, aber nicht zum wenigsten durch den Nepotismus (s. Höfler, Analecten 52; ebenso urtheilt Guicciardini (s. Neumont III, 2, 267). — Die Geschichte Clemens' VII. ist die seines Unglücks. Seine schwankende Politik, seine Furcht vor einem Concil lassen sich erklären, entschuldigenden, nicht rechtfertigen. Die Ernennung der beiden Kanzler Karls und Franz I., Sattinara und du Prat, so vieler anderer dem